**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 110 (1984)
**Heft:** 46

**Illustration:** Ernährungspolitischer Irr-Sinn
**Autor:** Stieger, Heinz

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 25.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Unwahre Tatsachen

● Mit dem Einzug von Elisabeth Kopp in den Bundesrat hat das Berner Bundeshaus eine deutlich spürbare frauliche Note erfahren. So hat die frischgebackene Magistratin in einer ihrer ersten Amtshandlungen umgehend veranlasst, dass in den bisher vom Junggesellen Friedrich dem Grossen bewohnten Büroräumen endlich einmal wieder die Vorhänge gewaschen wurden, und zwar mit phosphatfreien Waschmitteln, wie es sich für eine Umweltschützerin von selbst versteht.

● Nach Auskunft der drei russischen Kosmonauten, die Anfang Oktober von einem 237tägigen Aufenthalt an Bord der Orbitalstation «Saljut 7» zur Erde zurückgekehrt sind, stellt die Schwerelosigkeit das heikelste Problem der Raumfahrt dar. Sie hätten sich dort oben schrecklich nach der Schwerkraft des sowjetischen Alltags zurückgesehnt. Dessen ungeachtet empfehlen die drei Kosmonauten allen Fasnachtsfreunden angelegentlichst, sich zur bald wieder beginnenden Karnevalszeit unbedingt in den Weltraum schiessen zu lassen, um dort frohen Herzens die absolute Schwerelosigkeit geniessen zu können.

● Die polnische Regierung hat energisch bestritten, etwas mit dem rätselhaften Tod des polnischen Priesters Jerzy Popieluszko zu tun zu haben und versprach, alles in ihrer Macht Stehende zu unternehmen, um den bedauerlichen Unglücksfall aufzuklären. Als erste Massnahme hat General Jaruzelski deshalb ein strenges Badeverbot für Priester in allen öffentlichen polnischen Gewässern angeordnet.

● In der heissumstrittenen Frage einer Tempolimite will das Fürstentum Liechtenstein zum europäischen Schrittmacher werden. Das Ländle hat soeben beschlossen, zum Jahreswechsel im Alleingang eine Geschwindigkeitsbeschränkung 50/80 einzuführen, und zwar unter dem vielversprechenden Motto «Wer langsam fährt, hat länger und mehr von Liechtenstein». *Karo*

### Schmieren und Salben

Beileibe nicht von Barzel, sondern auf einem Täfelchen in einem Büro gelesen: «Bei uns läuft alles wie geschmiert. Man braucht uns nur richtig zu schmieren.» *Gino*

## Ernährungspolitischer Irr-Sinn

Wir ärgern uns über den Ausspruch: «Das Vieh der Reichen frisst das Brot der Armen.» Zu Recht? Tatsache ist: Es braucht siebenmal mehr pflanzliche Nahrungsmittel, um die gleichwertige Menge Fleisch zu erzeugen. Ein Drittel der Weltgetreide- und Hülsenfrüchteernte wird dem Vieh verfüttert, zum grössten Teil in Industrieländern. Natürlich ist ein Teil des verfütterten Getreides Ausschuss und Abfall, für die menschliche Ernährung somit nicht geeignet. Andererseits: Brasilien zum Beispiel exportiert 80 Prozent des angebauten Soja als Futtermittel. Die Soja-Anbaufläche dieses Landes ist doppelt so gross wie die Schweiz. Vom Ertrag dieser Fläche könnten 40 Millionen hungernde Brasilianer – ein Drittel der Bevölkerung – mit Mais und schwarzen Bohnen (quasi die Nationalspeise) ernährt werden. Und? Sind etwa *wir* daran schuld? Natürlich nicht; darum geht uns das alles ja auch gar nichts an ... Es reicht ja, wenn die UNO einen Welternährungstag begeht.